

Unterfranken. Aschaffenburg-Würzburg-Schweinfurt. Band 26 der Monographien der deutschen Wirtschaftsgebiete. Gesamtdirektion Alfred Brandenstein, Dr. Wilhelm Redenbach unter Mitarbeit von Dipl.-Volkswirt Carlheinz Ref. Wirtschaftsverlag Gerhard Stalling AG. Oldenburg (Oldbg.) 1963. 208 S., Hln.

Dieser prachtvolle Bildband darf in keiner unterfränkischen Bibliothek fehlen! Die Ausstattung ist sehr solide, die Bilder verraten eine äußerst sorgfältige Herstellung der Klischees. Der einleitende sachkundige Text, verfaßt von Regierungspräsident Dr. Heinz Günder, ist gleichzeitig in englisch und französisch abgedruckt und eröffnet somit auch dem Fremden den Blick in das unterfränkische Land. Wenn auch der Schwerpunkt des Bandes – sowohl bei Text als Bilder – bei der Wirtschaft liegt, so kommen doch auch Geschichte und Kunst gleichsam als regen wirtschaftlichen Geschehens zu ihrem Recht; auch Verkehr und Fremdenverkehr sind gewürdigt. Die Verfasser der einzelnen Beiträge schreiben sachlich und sehr fachkundig; man liest die Texte mit Genuß. Ein echtes Heimatbuch ist so geschaffen, eine erfreuliche Bereicherung heimatkundlicher Literatur; denn Heimatkunde will als Gegenwartskunde auch die gesamte Wirtschaft in den Kreis ihrer Betrachtung stellen. –

Dr. E. S.

Neue Arbeiten von Hermann Gerstner: Das Jahrbuch der Gesellschaft der Bibliophilen „Imprimatur“ bringt als Hauptbeitrag eine umfassende Arbeit von Hermann Gerstner über das Thema: „Deutsche Künstler illustrieren Märchenbücher.“ Die Abhandlung knüpft an die Arbeiten von Hermann Gerstner über die Brüder Grimm an und stellt die Geschichte der deutschen Märchenillustration mit 33 ausgewählten Bildbeigaben dar. – Nachdem der amerikanische Farbfilm „Die Wunderwelt der Brüder Grimm“

die große Grimm-Biographie von Hermann Gerstner zugrunde gelegt hat, wurde nun auch für den deutschen Film „Der letzte Mohikaner“, der soeben in München angelaufen ist, die Textgestaltung herangezogen, die Hermann Gerstner dem gleichnamigen Cooper-Roman in seiner deutschen Ausgabe (Verlag Obpacher, München) gegeben hat.

Zur Geschichte des Hauses Andechs-Meranien am Obermain. Festschrift zur Feier der Namensverleihung „Meranier-Oberrealschule Lichtenfels“ mit Beiträgen von Karl Bosl, Andreas Dück, Max Heid, Michel Hofmann, Martin Kuhn, Heinrich Meyer, Emil Neidiger und Franz Pietsch, herausgegeben von Jakob Lehmann. Zugleich Veröffentlichung des Colloquium Wirsbergense Historicum (Lichtenfels 1963), DM 7.50.

Eine von der Druckerei H. O. Schulze Lichtenfels sauber hergestellte gediegene Schrift, deren Beiträge um das Thema des Wirkens des bedeutsamen Hauses Andechs-Meranien kreisen. Lichtenfels, Langheim, Burg Niesten und Weismain, Banz und Bamberg bilden die geographischen Schwerpunkte. Ein übersichtlicher Stammbaum erleichtert das Verständnis. Die Verfasser der einzelnen Beiträge haben alle einen geachteten Namen in der fränkischen Landesgeschichte und Landeskunde.

Dr. E. S.

Pagenkopf: Geschichte der Burg und Stadt Klingenberg am Main (Klingenberg 1959), 4 Seiten, brosch.

In äußerlich anspruchsloser Gestaltung wird hier auf vier Seiten knapp zusammengedrängt das Wesentliche über Klingenberg's Geschichte erzählt. Das bequem in der Tasche mitzutragende Heftchen ist als erste Information über die Vergangenheit des schönen Mainstädtchens ein guter Ratgeber und bei einem Stadtrundgang ein kundiger Helfer.

Dr. E. S.

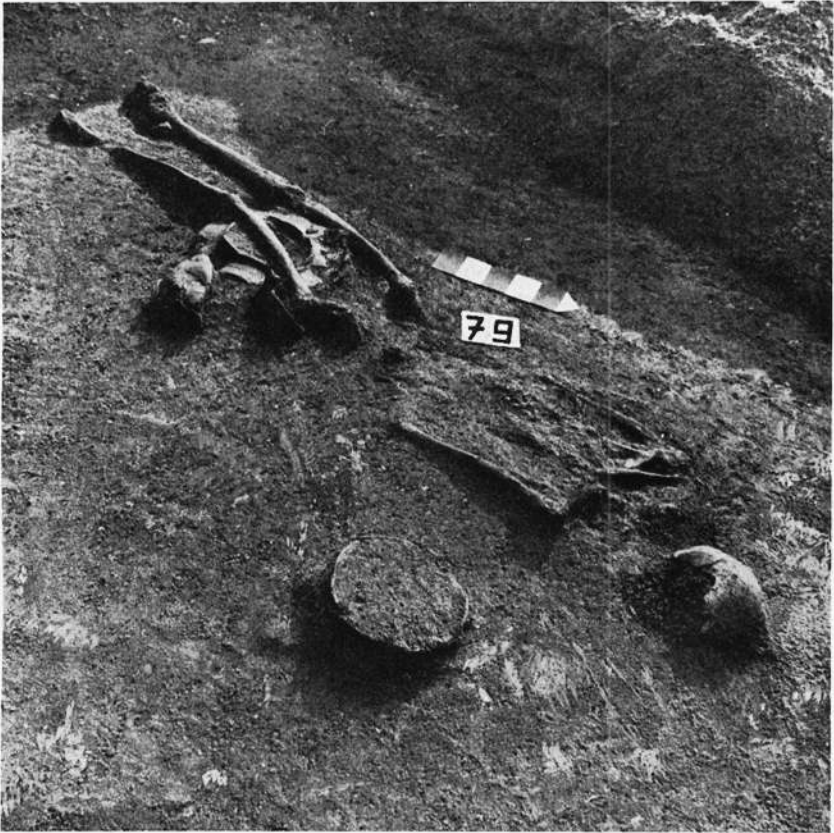


Abb. 1. Germanenfriedhof Altendorf, Ldkr. Bamberg: Körpergrab 79.
Spätes 4. Jahrh. n. Chr.
Die Quadrate des Nordpfeils messen 5 x 5 cm, die Ziffer 10 x 10 cm.

Die wichtigsten Bodenfunde und Ausgrabungen des Jahres 1965

Jahresbericht der Zweigstelle Franken des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege in Würzburg.

Dank des Einsatzes zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter wurde 1964 zum fundreichsten Jahre, das es je in Franken gab. Mit Dankbarkeit kann festgestellt werden, daß 1965 dem nicht nachsteht. Gezwungenermaßen ist dieser Bericht unvollständig, da auch die letzten Monate des Jahres noch weitere Funde erbringen werden. Zuerst möchte ich neben den ehrenamtlichen Helfern meinen treuen Mitarbeitern im Amt, besonders Ausgrabungstechniker *Karl Schneider*, für dessen laufenden Einsatz bei Grabung und Fundrestaurierung das Land sich immer noch nicht mit einer dringend notwendigen Planstelle bedankte, und der ebenfalls ohne Planstelle arbeitenden Zeichnerin *Brigitta Heckelmann* danken.

Schon aus der ALTSTEINZEIT (etwa 600000 - 10000 v. Chr.) können für eine fortgeschrittene Periode Funde namhaft gemacht werden. So entdeckte Dr. *Hans Jakob* bei *Helfenroth a. d. Itz, Gde. Mürsbach, Ldkr. Ebern* einen Schaber aus Kieselschiefer mit gut zugearbeiteter Nutzungskante (Abb. 2, 3). Dicht benachbart fand er einen weiteren Schaber aus Lydit, der ebenfalls eine sehr sorgfältig zugearbeitete Seitenkante aufweist (Abb. 1, 2). Die Einordnung derartiger Geräte in die mittlere Altsteinzeit (etwa 100000 - 40000 v. Chr.) ist bei so ausgeprägten Stücken möglich. Wie schwierig es aber in anderen Fällen ist, zeigt ein Stück aus hellbraunem Hornstein mit grau-weißbrauner Patina, bei dem es fraglich bleiben muß, ob die bohrerartige Spitze künstlich oder natürlich ist (Abb. 2,1). Dasselbe gilt für ein stichelartiges Gerät von der *Vogelsburg* (Finder Ing. *Werner Kahnt*). Altsteinzeitverdächtige Stücke fanden ferner Architekt *Erich Sticht* und Polizeimeister *Xaver Spanrad* auf dem *Pensen, Gde. Seulbitz, Ldkr. Bayreuth*.

Eiszeitliche Tierwelt trat zutage in *Kitzingen* (Reste eines Mammut-Stoßzahnes entdeckten in einer Baugrube in etwa 2-3 m Tiefe die Schülerinnen *Philine Czekay, Jutta Gradenegger, Heidi Thüncher* und *Ulrike Zoller*, Fundmeldung Studienrat Dr. *Josef Rauscher*, Bestimmung Dipl. Geol. *Norbert Wilczewski* vom Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Würzburg) und *Würzburg* (zwei Knochen vom Riesenhirsch unter 1 m dicker Lößschicht am Strauchmühlweg durch Verlagsdirektor *Wilhelm Geldermann*, Bestimmung Dipl. Geol. *Norbert Wilczewski*).

Die für die MITTELSTEINZEIT (etwa 10000 - 4000 v. Chr.) in Mitteleuropa typischen Geräte zeichnen sich durch außerordentliche Kleinheit aus. Derartige Mikrolithen fanden Ing. *Werner Kahnt* bei *Horhausen, Ldkr. Haßfurt*, Lehrer *Dieter Schmulach* in der Flur *Mühleite, Gde. Heubusch, Ldkr. Kulmbach* und bei *Burghaig, Ldkr. Kulmbach*. Ein Mikrokernel-